Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 10

Artikel: Vom Zuhören
Autor: W.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-484965

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 15.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Füered nu namee Abzeiche-n-ii,
Mir hänked 's an eusers Figürli,
Natürli müend 's wider verdaulich sii,
Und wider punktfrei natürli.

Euse Chern isch guet, nu d'Schale-n-isch ruuch,
Ihr werded gsee, mir entdecked
Sobald mir zum Bischpiel en Servüla schmecked,
Euser weichgsottes Herz via Buuch!

Vom Zuhören

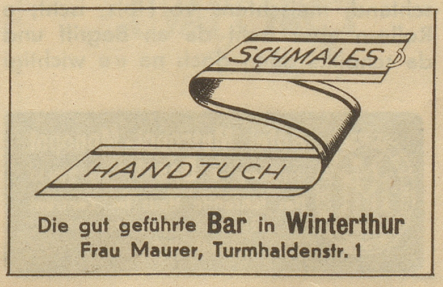
Gut zuhören ist eine Kunst — mitunter kann allerdings das Zuhören an sich schon — ein Kunststück sein.

Mancher ist so sehr darauf bedacht, sich selber reden zu hören, daß er gar nicht daran denkt, ein andrer könne auch etwas sagen wollen.

Gern sprechen deutet noch so wenig auf Ausdrucksvermögen, wie gern zuhören noch nicht auf Eindrucksfähigkeit schließen läßt.

Je lieber man sich selbst reden hört, um so schwerer ist es auch, anderen zuzuhören.

Es kommt vor, daß die Gedanken, die der Redende manchmal zu verschleiern weiß, sich in um so deutlicherer Klarheit auf dem Gesicht des Zuhörenden wiederspiegeln.



Wer gut zuhören kann, vernimmt zuweilen gerade das noch deutlicher, was unausgesprochen bleibt.

Beim Zuhören lassen die sich bisweilen einstellenden Gedanken weniger verbergen, als beim Sprechen.

So manche sind mehr darauf aus, etwas Neues zu hören, als auch gut zuzuhören. Es sind die gleichen, die mehr das Bedürfnis haben, zu reden — als etwas Rechtes zu sagen.

Am aufmerksamsten hört meistens derjenige zu, der erwartet, etwas Gutes über sich oder wenigstens etwas Angenehmes für sich zu hören. W. F.